

### Die Fürsorge für unsere Kriegswaisen.

Unter diesem Titel ist soeben im Selbstverlage der Zentralstelle für Kinder- und Jugendfürsorge eine von Ministerialsekretär Dr. Max Lederer verfaßte Broschüre erschienen, in welcher konkrete Vorschläge darüber erfaßt werden, wie die

derzeit so aktuelle Frage der Versorgung der Kriegswaisen einer zweckentsprechenden Lösung zuegeführt werden könnte. In klarer und fesselnder Weise legt der Verfasser dar, welche Arten der Fürsorge hier in Betracht kommen. Es handelt sich einerseits um gesetzgeberische Akte, andererseits um Einrichtungen charitativer Natur. In seinen Schlußanträgen, die wohl vor jedem, dem die Zukunft unserer Jugend am Herzen liegt, getilgt werden dürften, verlangt Dr. Lederer die moderne Ausgestaltung der gesetzlichen Versorgung der Militär-Hinterbliebenen, insbesondere im Wege ausgiebigster Erhöhung der Witwenpensionen und Erziehungsbeiträge, sowie auch durch Mitberücksichtigung der unehelichen Kinder, eventuell der Waisenden. Diese gesetzliche Fürsorge bedarf dann der Ergänzung durch die charitative Liebestätigkeit. Um letzterer eine feste Grundlage zu geben, schlägt der Verfasser die baldige Schaffung einer einheitlichen Organisation vor, die den Zusammenschluß der im Wege der Wohltätigkeit für Kriegswitwen und -waisen beschafften materiellen Mittel einerseits und der vorhandenen fürsorglichen Kräfte andererseits ermöglicht. Zu diesem Behufe sollen die verschiedenen Fonds und Stellen, welche ansehnliche Geldmittel für Zwecke der Kriegswaisenfürsorge besitzen — selbstverständlich ohne Beeinträchtigung ihrer selbständigen Verfügungsmöglichkeit — sich vereinigen und die Landesorganisationen für Kinder- und Jugendfürsorge, die den Verhältnissen der einzelnen Kronländer am glücklichsten angepaßt sind, beziehungsweise dort, wo keine solchen bestehen, eigens zu diesem Zwecke zu bildende Verbände mit der Durchführung der auf diesem Gebiete erwachsenden fürsorglichen und erzieherischen Aufgaben betrauen. Durch diese Mitwirkung der Fürsorgevereine würden die besten Bürgschaften dafür gewonnen werden, daß die für die einzelnen Kriegswaisen von den Fondsleitungen ausgeworfenen Zuschüsse und Beiträge individualisierend und nicht bloß schematisierend derart zur Verwendung gelangen, daß für das einzelne Kind daraus erzieherisch der größtmögliche Vorteil erwächst. Diese Vorschläge des Verfassers weisen wohl einen nahbaren Weg dafür, wie für unsere Kriegswaisen das erreicht werden könnte, was ihnen am meisten nützt: Das ist eine ausreichende Versorgung und eine gesicherte Erziehung!

Die aktuelle Schrift ist sowohl durch die Zentralstelle für Kinder- und Jugendfürsorge in Wien, 1. Bezirk, Wiberstraße 2, als auch im Wege des Buchhandels (in Kommission bei Moritz Perles, Wien, 1. Bezirk, Seilergasse 4) zu beziehen.